№ 61. Mittwoch, den 12. März 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

M. Berlin, 10. März. Im Hause der Abgeordneten hat die Kommission für Verfassungsangelegenheiten den Beschluß des Herrnhauses vom 1. u. 23. Febr. c., „den Zwischenraum von 21 Tagen für 2 Abstimmungen, welchen die Verfassung in Artik. 107 für Verfassungsänderungen anordnet, auf 10 Tage herabzusetzen", in Gegenwart eines Vertreters der Regierung geprüft und dem Hause die Annahme desselben empfohlen. Der Umstand, daß am 4. Febr. ein ähnlich lautendes Amendement des Grafen von Strachwitz zu dem Antrag des Abgeordneten von Grävenitz abgelehnt worden war, führte zu dem Bedenken, ob der Empfehlung der Kommission nicht der Art. 64 entgegen stehe, welcher die Einbringung von Gesetzvorschlägen in derselben Session verbietet, wenn sie durch die Kammern oder den König verworfene sind. Da jedoch nachgewiesen wurde, daß unter den im Art. 64 erwähnten Gesetzesvorschlägen nur Gesetzesvorschläge des Königs oder einer der Kammern zu verstehen seien, konnte dasselbe keinen Einfluß gewinnen, zumal da der Kommissarius erklärte, die Regierung, welche der vorgeschlagenen Verfassungsänderung zwar vorherrschend nur den Character einer Nützlichkeitsfrage beilege, müsse jedoch jetzt, wo das Bedürfniß von dem Herrnhause anerkannt sei, die Annahme auch dem Abgeordnetenhause positiv anempfehlen.

— Das Herrenhaus hat am 7. d. eine Petition des Magistrates zu Königsberg in Preußen, in welcher beantragt wird, in das Strafgesetzbuch folgenden Zusatz aufzunehmen: „Jede Umgehung der an den Staat, eine Stadt-Kommune oder sonstige Corporation und privilegirte Gesellschaft zu entrichtenden Abgaben und Gefälle wird, wenn nicht besondere Gesetze eine andere Strafe bestimmen, mit dem vierfachen Betrage der verkürzten Gefälle bestraft, der bei Umgehung städtischer Abgaben zur Stadt-Armenkasse fließt," der königlichen Staats-Regierung zur Erwägung überwiesen.

Berlin, 11. März. Das traurige Ereigniß vom Tode des im Duell gefallenen General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey konnte nicht verfehlen, in allen Kreisen der Bevölkerung Berlins Staunen zu erregen. Man fragt sich, wie es möglich gewesen, daß ein Mann in diesen Jahren, ein Familienvater, ein Beamter in dieser hohen und auf Handhabung des Gesetzes speziell gerichteten Stellung habe durch die Umstände gezwungen werden können, einen jungen Offizier zu fordern. Die näheren Umstände des tragischen Vorganges sind natürlich zur Zeit noch nicht vollständig bekannt. Was wir äußerlich vernehmen, rechtfertigt einigermaßen die Vermuthung, daß die Anfänge des Ereignisses in jenem bekannten Vorfalle zu suchen sind, der die seiner Zeit besprochene politische Aufhebung einer nächtlichen Sitzung des Jockeyklubs im Hotel du Nord unter den Linden betraf. Wenn wir sagen, daß Herr v. Hinckeldey es war, welcher Herrn v. Rochow forderte, und wenn wir dabei erwägen, daß Herr v. Hinckeldey ein im reifen Lebensalter stehender Mann, daß er Vater von sieben Kindern war, und vermöge seiner hohen Stellung den ersten und dringendsten Beruf hatte, das Gesetz zu wahren und keine Verletzung desselben zu gestatten, — so werden wir ganz zu der Annahme geführt, daß eine schwere Reizung vorhanden gewesen sein muß, die diesen Mann, von dem man außerdem weiß, daß er ein sehr glückliches Familienleben führte, zu einer Herausforderung auf tödtliche Waffen bewegen konnte. Wer die Pistole zur Duellwaffe bestimmt hat, wird uns zwar nicht ausdrücklich mitgetheilt, nach den Duellgesetzen aber hat der Geforderte die Wahl der Waffen, und es ist also zu vermuthen, daß es Herr v. Rochow war, welcher die Pistolen wählte. Von vorn herein war der Kampf insofern ungleich, als Herr v. Rochow für einen vorzüglichen Schützen gilt, während Herr v. Hinckeldey mit der Pistole nicht umzugeben verstand, auch überdies durch ein sehr schwaches Gesicht dabei behindert wurde. Das Duell fand gestern Vormittag um 10 Uhr in der Jungfernhaide statt. Der Sekundant des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey war der Geh. Ober-Regierungsrath v. Münchhausen; der Sekundant des Herrn v. Rochow, Premier-Lieutenant im sechsten schweren Landwehr-Reiter-Reg. (ein Sohn des Hofmarschalls v. Rochow), aber ein Herr von der Marwitz, Lieutenant bei den Garde du Corps.

M. — Das verflossene Jahr hat zu der merkwürdigen Erfahrung geführt, daß der Handel bereits die schwersten Ereignisse ertragen kann. Der orientalische Krieg, die Unruhen in Ostindien, China, den La Plata-Staaten und Mexiko, die drohende Veruneinigung Englands mit Amerika, die schwebende Sundzollfrage, die Blocaden und Mißernten in Getreide, Zucker, Wein 2c. Alles das hat den gesunden Zustand des Handels nicht zu erschüttern vermocht. Die Einfuhr war jedoch in England durchgängig geringer als im Vorjahr, an Getreide um ca. 1 Million Quarters an Mehl um ca. 2 Million Quarters. In Liverpool allein wurden ausgeladen 623,945 Quarters Weizen, darunter 17,729 Quarters aus Preußen. Von anderer Ausfuhr aus Preußen dürften noch bemerkenswerth sein 2085 Eimer (Hogsheads) Bier, 795 Faß Talg (1854 nur 600 Faß), 7093 Bündel Hanf (1854 nur 6000 Bündel), 11,341 Platten Zink (1854 aber 17,759). Unter den 119,108 Auswanderern, die 1855 aus Liverpool über das Meer gingen, befanden sich 8157 Ausländer, größtentheils Deutsche. Im Jahre 1854 verließen den Hafen von Liverpool 210,742 Auswanderer. Die Auswanderung hat also auch von England aus einen bedeutenden Rückschritt gemacht.

— Sehr interessant ist in dem zweiten Hefte zu der Schrift: „Der Sundzoll und der Welthandel" die Erzählung der diplomatischen Einzelheiten, die der amerikanischen Kündigung vorangingen und dieselbe vorbereiteten. Ueber Preußen berichtet die Brochüre, daß es den Kongreß beschickt unter Verwahrung gegen jede Anerkennung des Sundzolles als eines internationalen Rechtes, freilich mit dem Zusatze, es lasse sich doch wohl ein Ausweg finden, der zur allgemeinen Zufriedenheit führen könne. Hervorgehoben wird noch, daß in dem „Archiv für Handelskunde der preußischen Monarchie", das unter den Auspicien des Ministeriums erscheint und amtlich den Landräthen zugefertigt wird, der Staatsregierung das Mittel vorgeschlagen worden ist, welches Amerika angewandt hat: Kündigung des preußischen Vertrages vom 26. Mai 1846, wobei bemerkt ist: wenn der dänischen Regierung die Gegenrechnung gemacht würde, wie viel sie seit langen Jahren durch Ueberschreitung der Traktate fälschlich eingezogen hat, so möchte die Abkaufforderung für den Sundzoll, sofern auf letztere überall einzugehen, auf einen mäßigen Betrag sich reduziren.

— Der „Staats-Anz." enthält das Verzeichniß der am 6. d. gezogenen und zur baaren Einlösung am 1. Oktbr. d. J. gekündigten Schuldverschreibungen: 3780 Stück der freiwilligen Anleihe von 1848, 254 Stück der Staatsanleihe von 1850, 317 Stück der Staatsanleihe von 1852, 240 Stück der Staats-

anleihe von 1854 und 236 Stück der Staatsanleihe von 1855 A., zusammen 4827 Stück im Betrage von 758,800 Thlr.

— Wenn man sich auf der Pariser Industrie-Ausstellung durch den Wald von Bronze, die in Verbindung mit Porzellan, Glas und Emaille zu den mannigfachsten Gegenständen des Luxus, insbesondere aber zu Lustres verwendet war, hindurch gearbeitet hatte, und das geblendete, ja man kann sagen, von so viel Glanz verwundete Auge, Beruhigung suchend, umherschweifen ließ, nahm man gern einen Sitz bei der preußischen Trophäe ein, welcher zwei Kronenleuchter von C. Heckert in Berlin zur Zierde gereichten. Beide lachten den Besucher wie ein Paar frische Blumen-Bouquets an, und man fragte sich erstaunt, warum man nicht schon von Alters her auf die sinnige Art verfallen sei, die Säle mit Kronleuchtern zu schmücken, die nicht blos erleuchteten, sondern auch gleichzeitig dem Zimmer den höchsten und lieblichsten Schmuck, den durch Blumen verliehen. Alle Welt rief bei diesen Heckertschen Lustres ein „very nice" oder ein c'est joli, und man erkannte ihnen allgemein den Preis der Erfindungsgabe und zierlichen Ausführung zu. Dieselben bestanden aus einem Körper, oder vielmehr einem Gerippe von Eisen, Messing und Bronze, welche letztere zu den zarten Ranken und Stengeln auslief, an denen sich die Blätter und Blumen entlang winden. Diese sind sämmtlich aus grünem oder Milch-Tafelglas herausgeschliffen, an den Rändern vergoldet und in die entsprechenden Formen gebogen, so daß das Ganze wie ein Blumenstrauß von der Decke herabhängt. Nach den Pariser Mustern hat nun der Vice-König von Aegypten bei Hrn. Heckert einen Kronenleuchter bestellt, der jetzt hier im Gewerbeinstitut (Klosterstraße) zu sehen ist. Auf den ersten Blick staunt man dies Riesen-Bouquet an, das bei zehn Fuß im Durchmesser, 14 Fuß Höhe und 6—7 Ctr. Gewicht dennoch ganz freundlich entgegenlächelt und leicht und luftig erscheint. Zwischen seinem Laubwerk prangen 60 Kerzen, deren Strahl durch Glocken in Tulpenform gedämpft wird und die deshalb gar nicht wie angesetzt, sondern wie ganz naturgemäß aus dem Laube hervorgeschossen erscheinen. Der Knopf am Haken aus Acanthusblättern krönt das Ganze, wie das Laub an einer korinthischen Säule. Unter ihm schlingt sich die Weinrebe in dichtem Laubwerk zusammen und nun breiten Schilf und Calla sich aus, bis unten der Epheu und die Winde so leichte weite Kreise schlagen, daß man glauben könnte, sie bewegten sich beim geringsten Luftzuge.

Kiel, 7. März. Commodore Watson hat unsern Hafen verlassen. Das ganze Vorhutgeschwader soll sich bei der Insel Moen sammeln und dann unverzüglich in die Ostsee vorgehn, um die Blokade der Russischen Häfen herzustellen. Die in Helsingör vor Anker gegangenen 4 Kriegsdampfer sind schon vorgestern nach Moen abgegangen.

— Laut Petersburger Nachrichten hat die Regierung einen Plan zur Organisirung eines neuen Cordon-Heeres von Baschkiren in Orenburg veröffentlicht. Nach demselben soll es aus 12 berittenen Regimentern und einer Brigade reitender Artillerie mit drei aktiven (schlagfertigen) Batterieen bestehen.

London. Vor dem Comité des Unterhauses, das die Verfälschung von Lebensmitteln untersucht, kommen viele erfreuliche Proben von Fortschritt zur Sprache.

Doch der Norden will auch leben,
Und was lebt, will sich erfreu'n,
Darum schaffen wir erfindend
Ohne Weinstock uns den Wein.

Alter Portwein, mit „Bienenflügeln" darin, wächst auf folgende Weise. Nimm 45 Quart Cyder, 6 Quart Branntwein, 8 Quart Portwein, den Saft von 2 Quart reifen Schlehen, füge geraspeltes Sandelholz hinzu. Nach einigen Tagen ist der Wein flaschenreif. Schütte in jede Flasche einen Theelöffel gepulverte japanische Erde, die einen schönen Bodensatz erzeugt. Tauche die Enden der Korke in eine starke Abkochung von brasilianischem Holz und Alaun, was ein altes Ansehen giebt. Laß Dir bezahlen, was ächter Wein kosten würde, gehe Sonntags in die Kirche und sei highly respectable. Es kommt bei dieser Untersuchung heraus, daß es umfassende Handbücher mit Anleitungen zur Weinverfälschung giebt.

— Die Königin stattete gestern den Ruinen des Coventgarden-Theaters einen Besuch ab. Mr. Gye, inzwischen aus Paris zurückgekehrt, empfing Ihre Majestät am Prinzen-Eingang und machte zum letzten Male die Honneurs des Hauses. Gestützt auf seinen Arm stieg die Königin die Treppen-Ueberreste hinan und stand endlich an dem Ende des Abgrunds, dessen Tiefe sich vor ihr aufthat. Eine feierliche Stille herrschte ringsum. Der weite Raum, die hohen Mauern, die auch jetzt noch einen Theil ihrer architektonischen Pracht zur Schau stellten, die amphitheatralische Form und die deutlich erkennbaren Pfeilerreihen die einst den inneren Ausbau getragen hatten, liehen dem Ganzen etwas von dem wunderbaren Anblick des Coliseums. Die Königin stand einige Sekunden in stiller und augenscheinlich schmerzlicher Betrachtung: nur hier und da knackte ein zerbrechender Balken, Wasser tropfte hörbar herab und in einzelnen Nischen glühte noch das Feuer. — London wird übrigens, trotz alledem, eine große Oper haben, und die berühmten Namen, die Mr. Gye für diese Saison engagirt hatte, werden binnen Kurzem hier eintreffen. Es heißt, daß Unterhandlungen zu zeitweiliger Uebernahme eines anderen großen Theaters angeknüpft sind. Der Wiederaufbau von Coventgarden selbst wird geraume Zeit erfordern, da auch die stehengebliebenen Wände für baufällig erklärt worden sind.

— Lord Palmerston versprach gestern im Unterhause, er werde dafür Sorge tragen, daß Rußland sich anheischig mache, nach Abschluß des Friedens die Gräber der Englischen Soldaten auf der Krim zu respektiren.

— Der durch seine auf der Krim erlebten Abenteuer berühmt gewordene Hund Sandy hatte am vorigen Dienstag die Ehre, von seinem Herrn, dem Ingenieur-Lieutenant George R. Lempriere, in Buckingham-Palace, wohin er befohlen worden war, der Königin vorgestellt zu werden.

Wien. Die jetzt veröffentlichte Uebersicht der vom 1. November 1855 bis Ende Januar 1856 von der gesammten Landes-Gensd'armerie geleisteten „erheblichen Dienste" wirft eigenthümliche Schlaglichter auf die österreichischen Zustände. Es werden u. A. aufgeführt: Verhaftungen wegen Beleidigung der Majestät und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses 57, Aufstand und Aufruhr 7, öffentliche Gewalt 353, Mißbrauch der Amtsgewalt 55, Verfälschung öffentlicher Kreditpapiere und Münzverfälschung 119, Religionsstörung 51, Nothzucht, Schändung und andere Verbrechen der Unzucht 121, Mord und Todschlag 219 u. s. w.

Paris, 9. März. Der „Moniteur" kündigt an, daß, da die Aussicht auf Frieden zahlreiche Entwürfe zu industriellen Unternehmungen erzeuge, und jeden Tag Gesellschaften ihre Forderungen an die Regierung richteten, der Kaiser entschieden habe, daß, wie auch der Erfolg der diplomatischen Verhandlungen ausfallen möge, keine Unternehmung, welche zur Ausgabe neuer Geldwerthe Anlaß böte, im Laufe des Jahres 1856 autorisirt werden sollte.

— Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Febr. entnehmen wir, daß Omer Pascha schon nächstens die Oberleitung der Militair-Detail-Kanzlei übernehmen werde. Es ist im Divan noch nicht entschieden worden, ob die christlichen Unterthanen in der Türkei, welche sich zum Militair stellen müssen, einen eigenen Truppenkörper bilden oder den türkischen Soldaten eingereiht werden. Es haben sich sowohl für als gegen Bedenken erhoben. Fuad Pascha bemerkte, daß die Muselmänner im russischen Heere eigene Regimenter bilden; mehrere türkische Großwürdenträger, Mehemed Pascha an der Spitze, wollen jedoch dieses Beispiel für die Rajah nicht nachgeahmt wissen, und der Sultan hat sich endlich dahin entschieden, daß Omer Pascha aus Redutkale, und Ali Pascha aus Paris zu erwarten sind, um ihre Meinung kund zu geben. — Die Vertheilung der ottomanischen Krimmedaille soll ehestens stattfinden.

— Bei Gelegenheit der Friedens-Konferenzen erinnert man sich eines geistreichen Wortes von Thiers, der von Ludwig Napoleon sagte: „Bis jetzt hat er Glück gehabt, aber nach dem Frieden wird er Genie haben müssen."

— Der neue Kaiser Theodor I. von Abyssinien (Kasa, der seinen Schwager nach langem blutigem Bürgerkriege vom Throne stieß und nun den Titel Kaiser Theodor I. von Abyssinien annahm) hat der ägyptischen Regierung seine Thronbesteigung notificirt und den Wunsch ausgesprochen, mit Aegypten in Beziehungen guter Nachbarschaft zu treten, um so die Lage des ihm unterworfenen Landes zu verbessern. Kasa gilt für grausam, aber aufgeklärt und zu Reformen geneigt.

Madrid. Der frühere Minister Martinez de la Rosa ist nach längerer schmerzvoller Krankheit dabier gestorben.

Stadt-Theater.

Eine Signora Parisotti aus Rom trat gestern als Konzertsängerin im Theater auf. Trotz des Vordringens aus dem Lande des Gesanges bis hoch zum Norden Deutschlands ist der Name der Signora ohne Celebrität geblieben und bei der Ankündigung ihres einmaligen Auftretens auf der hiesigen Bühne strengte man vergebens das Erinnerungsvermögen an, um Spuren von der künstlerischen Carriére der italienischen Sängerin zu entdecken. Ref. wenigstens hatte bisher eine competente Stimme über dieselbe, mit Ausnahme einer nur kurzen Notiz in einem musikalischen Blatte, nicht vernommen, was für

ihn den Vortheil hat, daß er mit um so größerer Unbefangenheit seine Meinung über die natürliche und künstlerische Capazität der Signora aussprechen kann. Die Stimme, ein voller, dabei weich klingender Contraalt von geringem Umfange in der Höhe, giebt sich in den engen Gränzen gerundet und wohl ausgeglichen in der Klangfarbe. Das Organ an und für sich besitzt die Eigenschaft, den Hörer sympathetisch zu berühren, aber die Manier zu singen ist, bei anzuerkennender Solidität und Gediegenheit, zu monoton, zu farblos, zu wenig beseelt von innerlichem, gesteigertem Gefühlsausdrucke, als daß die Sängerin ein höheres Interesse dadurch zu bewirken vermöchte. Wenn man die Bekanntschaft mit einer italienischen Sängerin macht, so setzt man von vorn herein eine gewisse sinnliche Gluth des Vortrages voraus, sodann eine mehr als gewöhnliche Beherrschung der Koloratur, des Trillers, überhaupt Fertigkeit in Fiorituren aller Art. In beiden Eigenschaften zeigt Signora Parisotti aber auffallende Mängel. Die Läufe sind schwerfällig und ohne Rundung, die Anwendung des Trillers erinnert an die ersten Studien unter vier Augen, d. h. unter der Leitung des Lehrers. Es wäre unbillig, von einer tiefen Stimme die Beweglichkeit eines hohen, leichter ansprechenden Organs zu verlangen, aber von Vorzügen, welche den italienischen Sängern gewissermaßen angeboren sind, muß man doch einen kleinen Theil zu hören mit Recht beanspruchen, es wäre denn, daß Signora P. sich ausschließlich auf den Vortrag geistlicher Arien, für welche sie am meisten befähigt erscheint, beschränkte. Sie singt aber auch Opernarien von Donizetti, und dazu fehlt es ihr entschieden an Leichtigkeit in der Technik und an lebendig schwungvoller Auffassung. Die bekannte Kirchenarie des Stradella haben wir von deutschen Sängerinnen ungleich interessanter und gefühlvoller gehört, obschon die Wirkung hier in Betreff gleichmäßiger Tonfülle und tadelloser Reinheit zu rühmen war. Die italienischen Lieder von Wichmann sind von melodischem und rythmischem Reiz, aber bedürfen einer mehr lebendigen, pikanten Characteristik, welche der Individualität der Sängerin nicht zuzusagen scheint. Signora Parisotti verdient das Prädikat einer soliden und bis zu einem gewissen Grade gut geschulten Sängerin, aber sie läßt gleichgültig und kalt. Möglich, daß ihre Leistungen im Konzertsaale und bei entsprechender Wahl der Vorträge eine größere Würdigung zu erfahren geeignet sind, immerhin aber dürften die Ansprüche, welche man an eine Sängerin aus Rom, die Deutschland heimsucht, mit Recht stellt, auch da nicht im ganzen Umfange befriedigt werden. Der Theaterabend war ein überreicher. Dem Konzerte voran gingen zwei Lustspiele, ein drittes: das Sololustspiel von Saphir wurde während des Konzertes von Frau Stolte mit großer Virtuosität und liebenswürdigem Humor und unter reichen Akklamationen des Beifalls, durch Hervorruf gesteigert, ausgeführt. Herr Fahrenholtz, durch beifälligen Empfang geehrt, sang die Bildnißarie aus der „Zauberflöte" sauber und geglättet und mit dem einschmeichelnden Wohllaut seiner Stimme, welche sich hier schnell und dauernd Sympathien gewonnen hat. Daß solche für den strebsamen jungen Sänger in reichem Maaße vorhanden sind, wird sich ohne Zweifel bei seiner am nächsten Freitage stattfindenden Benefizvorstellung in recht augenfälliger Weise dokumentiren. Die lange nicht gehörte Oper „Die Puritaner" wird an und für sich schon willkommen geheißen werden. Außerdem wird man Gelegenheit haben, unter Mitwirkung geehrter Dilettanten, durch Herrn Fahrenholtz einige Quartette, darunter das vielfach ersehnte „Den Schönen Heil" zu hören. Möchte denn der Benefiziant durch eine ebenso imposante Fülle des Hauses erfreut werden, wie kürzlich die Doppel-Benefizianten, Herr und Frau Scholz. Markull.

Lokales und Provinzielles.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht die bisherigen Regierungs-Assessoren von Kamecke zu Danzig, von Fritsche zu Marienwerder und Balcke zu Königsberg zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

— Das Obertribunal hat in einem vor Kurzem publizirten Wechsel-Erkenntnisse die wichtige Entscheidung gefällt, daß die in hebräischen Lettern geschriebene Namensunterschrift unter einem Wechsel für eine im Sinne der Allg. deutschen Wechselordnung gültige Unterschrift zu achten sei, weil die Wechselordnung die Gültigkeit der Unterschrift so wenig von dem Gebrauche einer bestimmten Schriftart, als von dem einer bestimmten Sprache abhängig mache.

— Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 16. Jan., ist die Verpackung eines Briefes in ein Paket selbst dann strafbar, wenn derselbe, vorschriftsmäßig in die Adresse eingeschlossen, ein besonderes Porto nicht verursacht haben würde.

— In einer uns vorliegenden Nummer des „Lübecker Boten" wird eines Werkes, das wir ebenfalls schon zu besprechen Gelegenheit hatten, folgendermaßen Erwähnung gethan: „Die **Danziger Bauwerke** erscheinen in hübschen Zeichnungen von Greth bei Th. Bertling in Danzig. Leider vermissen wir bei denselben einer Beschreibung: die Bilder frappiren aber durch die Aehnlichkeit mit unsern Lübischen Bauwerken. Bei der dortigen Trinitatiskirche tritt auch nach Außen die Grundidee des dreiheiligen Kirchenschiffes hervor, daß dies eben die Dreieinigkeit ausdrücken soll. Gott Vater hält die höhere Mitte inne und zur Rechten und Linken stützt er sich auf den Sohn und den heiligen Geist."

Königsberg, 8. März. Auch hier wird die Errichtung einer Provinzial-Bank mit bedeutenden Kapitalien vorbereitet. An der Spitze des Unternehmens stehen, außer dem Oberbürgermeister Sperling, die bedeutendsten Bankiers, namentlich die Herren Oppenheim & Warschauer. Vermuthlich wird die Bank gemäß den Vorschriften der „Normativ-Bedingungen" eingerichtet werden müssen; doch auch so bietet sie den Kapitalien sicher eine günstige Chance, da der Zinsfuß in unserer Provinz ein sehr hoher ist.

Dramburg, 4. März. Die Königl. Ober-Post-Direktion zu Köslin hat dem Postillon Schellin sen. hier eine Ehrenpeitsche verliehen, deren Stock 6' lang und mit 4 silbernen Beschlägen verziert ist. Am Handgriff unten ist ein starker silberner Knopf in getriebener Arbeit und über demselben ein Ring, auf dem der Preußische Adler und ein Posthorn sich befinden. In der Mitte des Stockes steht auf der 6" langen silbernen Umfassung die Inschrift: „Dem Postillon Johann Friedrich Schellin für geschicktes Fahren 1855."

Vermischtes.

*** Der Ober-Archivar des Kanzlei-Gerichtshofes in London, Sir John Romilly, hat eine im Bureau des Staatsarchivs erledigte Schreiberstelle einer Frau verliehen. Die neue „Beamtin" ist verheirathet und Mutter von 4 Kindern. Es ist das erste Mal, daß in England eine Frau einen Beamtenposten bekleidet.

*** Eine junge Dame aus Bristol hat in Paris als Doktor der Medizin promovirt und sich in ihrer Vaterstadt als praktischer Arzt unter dem Namen „Doktor Elisabeth Blackwell" niedergelassen. Sie wird vorzüglich Frauen- und Kinder-Krankheiten behandeln.

*** In diesen Tagen ist in Dresden in ihrem 94sten Jahre die Frau verstorben, welche als „Gustel von Blasewitz" in den Rahmen unsterblicher Dichtung gehoben worden ist. Schiller hatte während seines Aufenthaltes auf dem Körner'schen Weinberge, bei dem Dorfe Loschwitz, das heitere, neckische Mädchen (die sehr schöne Tochter des Wirthes im Dorfe Blasewitz am linken Elbufer) kennen gelernt, und ihr im Scherze die poetische Verherrlichung versprochen. Als Wittwe des Senators Renner lebte sie dort in völliger Zurückgezogenheit.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 11. März 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$96\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	93	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	—	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$97\frac{3}{4}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$135\frac{1}{2}$	$134\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$150\frac{1}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{7}{8}$	$10\frac{3}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	114	113	Poln. Schatz-Oblig.	4	82	81
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	$91\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	96	—	do. neueste III. Em.	—	93	92
Posensche do.	4	$100\frac{1}{2}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	85

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 12. März.

P. Ziepke, Neptun, v. Swinemünde u. Z. Waterborg, Karsina, v. Friedrichstadt m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Den 12. März 1856.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer v. d. Marwitz a. Schwessin. Hr. Inspektor Junker a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Wiskirchen a. Königsberg, Böheim a. Groovenbroik, Herzbach u. Rosenthal a. Bromberg, Roberts a. London.

Schmelzers Hotel.

Die Hrn. Kaufleute Seyß a. Stettin, Gerhardt a. Tilsit u. Litten a. Elbing. Hr. Oeconom Leopoldt a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Zastrow a. Bendergau. Hr. Rittergutspächter v. Kistowski a. Gr. Gablau. Hr. Vorwerksbes. v. Jaraczewski a. Wola. Hr. Gutsbesitzer v. Wichlinski a. Lachmirowise. Hr. Rentier Joh. v. Gerczewski a. Gablau. Die Hrn. Kaufleute Thormann a. Breslau, Hechling a. Berlin, Steinert a. Mainz, H. Brauer u. Leopold Thiesel a. Stettin u. M. Riegel a. Würzburg. Hr. Particulier Grochon a. Holland.

Im Deutschen Hause:

Hr. Wirthschafts-Inspecter Pohlmann a. Pelplin.

Hotel d'Oliva.

Hr. Pfarrer Dzateck a. Grabow. Hr. Gutsbesitzer Schmidt a. Althoff.

Hotel de Thorn:

Hr. Fabricant Bombach a. Berlin. Hr. Conzert-Meister Zeller n. Gattin vom Stadt-Theater a. Königsberg. Die Hrn. Rentier Preußmann a. Neuteich u. Willmann a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Köppen a. Düsseldorf u. Stern a. Genthin.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 12. März. (VI. Ab. No. 13.) **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 5 Akten. Nach dem Französischen des Scribe u. Delavigne v. Hell. Musik von Meyerbeer.

Donnerstag, den 13. März. (VI. Ab. No. 14.) Gastspiel der Frau Stolte. **Donna Diana**, oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto v. West.

Freitag, den 14. März. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Fahrenholtz. Neu einstudirt: **Die Puritaner.** Große Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Italienischen des Pepoli v. Lichtenstein. Musik von Bellini. Zum Schluß: Männerquartett unter Mitwirkung geehrter Dilettanten u. des Herrn Fahrenholtz. 1. Die Thräne, von Witt. 2. Quartett von Richard Genée. 3. Den Schönen Heil! von Neidthart.

☞ In der nächsten Woche findet das Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin **Frl. Marie Seebach** statt. Die Künstlerin wird hier viermal auftreten. Den vielen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiedurch an, daß auf diese 4 Vorstellungen von heute an im Theaterkassenbureau bei Herrn Habermann, Scharmachergasse No. 4. zu folgenden Preisen abonnirt werden kann:

1 Platz im I. Rang oder Sperrsitz 25 Sgr. 1 Platz im II. Rang 15 Sgr.

☞ Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu diesem Gastspiel ihre gefällige Erklärung bis spätestens Freitag Vormittag 10 Uhr abgeben.

E. Th. L'Arronge.

Verpachten.

Die Gastwirthschaft von **Belvedere** im Seebade **Kahlberg** ist für die diesjährige Badesaison vom 15. Juni bis 15. Septbr., zu verpachten. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen von Dr. Fleischer in Elbing.

Die Wasserheilanstalt Pelonken.

Eine Meile von Danzig, ganz nahe dem Kloster Oliva, ½ Meile vom Seebade Zoppot, auf einer anmuthigen, mit Buchen und Eichen bewaldeten Höhe liegend, mit der schönsten Aussicht auf das Meer, die Halbinsel Hela, Fahrwasser und die Festung Weichselmünde, den Seehafen von Danzig, die Stadt Danzig selbst u. s. w., umgeben von der gesundesten Berg- u. Seeluft, mit dem reinsten Quellwasser, welches im Sommer nicht über 6 Grade R. Wärme enthält. Die Douschen sind höchst kräftig und fallen concentrirt, in einem Strahle von 3 Zoll Durchmesser zur Erde nieder. Die Baderäume so wie auch das Ankleidezimmer zur Dousche werden geheizt.

Einem hochgeehrten Publikum wird diese Anstalt hiemit bestens empfohlen. Adressen erbittet die Direktion der Wasserheilanstalt zu Pelonken bei Danzig.

D. Zimmermann.

Junge Mädchen welche eine hiesige Schule besuchen sollen, finden in einem stillen Familienkreise eine liebevolle Aufnahme. Näheres Vorstädtschengraben Nr. 44. D.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19., ist zu haben:

Napoleon's I. Russischer Feldzug 1812.

Nach den besten Quellen, dargestellt von Dr. Fr. Förster. Preis 5 Sgr.

Im Verlage von Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung) in Berlin ist erschienen und bei **W. Kabus**, Langgasse Nr. 55. zu haben:

Geschichte des deutschen Volkes

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.

Von **Jakob Venedey.**

In vier Bänden zu 2 Thalern.

Erster und zweiter Band.

Vom ersten Auftreten der Germanen bis zum Untergang der Hohenstaufen.

Die **L. G. Homann**'sche Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19., empfiehlt

zu Confirmations-Geschenken

ihr reichhaltiges Lager von Bibeln, neuen Testamenten, Gesangbüchern, Andachts-, Gebet-, Beicht- und Communionbüchern in einfachen und eleganten Einbänden.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

empfehle ich zur Uebernahme von **Versicherungen gegen Feuers-Gefahr** auf Gebäude, Mobilien, Getreide und Waaren aller Art **in der Stadt wie auf dem Lande,** zu den **billigsten jede Nachschuss-Verbindlichkeit ausschliessenden Prämien.** Für Neufahrwasser und Umgegend ist **Herr Eduard Friese** in **Neufahrwasser** als Agent zur Annahme von Versicherungs-Anträgen ermächtigt.

Jede nähere Auskunft so wie Antrags-Formulare unentgeldlich ertheilt bereitwilligst die Haupt-Agentur

A. J. Wendt,
Heil. Geist-Gasse No. 93.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

empfehle ich zur Uebernahme von **Versicherungen gegen See-Gefahr.**

Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent

A. J. Wendt,
Heil. Geist-Gasse No. 93.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

empfiehlt zur Uebernahme von **Versicherungen gegen Strom-Gefahr** und ertheilt nähere betreffende Auskunft der Haupt-Agent

A. J. Wendt,
Heil. Geist-Gasse No. 93.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.